

Heimweh nach zwei Kontinenten

Michael Lutzeyer wurde in Südafrika geboren. Die Suche nach seinen deutschen Wurzeln führte ihn nach Lüneburg – als Betreiber des „Glockenhofs“. Heute ist er zurückgekehrt in das Land der großen Kontraste



Die Heimat zu verlassen, um auf einem fremden Kontinent ein neues Zuhause zu suchen, war 1951 noch ein großes Wagnis. Jener Mut und eine große Portion Abenteuerlust, die seine Elter 1951 mit ihrer Auswanderung nach Südafrika bewiesen, sind Michael Lutzeyer wohl schon in die Wiege gelegt worden, als er 1952 in Kapstadt das Licht dieser fremden, geheimnisvollen Welt erblickte. Unter dem weiten, südafrikanischen Himmel wuchs er auf, absolvierte seine Schulzeit,

um sich 1972, kaum 20 Jahre alt, ein Flugticket zu buchen und sich auf die Spuren seiner deutschen Wurzeln zu begeben.

Seine Lehre trat er bei dem Kosmetikunternehmen Wella in Darmstadt an, arbeitete später im Außendienst in Hamburg und lernte dort auch Dorothee kennen und lieben, die später seine Ehefrau werden sollte. Diese stammte aus Dahlenburg im Landkreis Lüneburg, und so kam auch Michael Lutzeyer in die Hansestadt, in der er sich viele

Jahre heimisch fühlte. Schon 1974 übernahm er den „Glockenhof“ als Gastronom; doch nach zehn Jahren war die Sehnsucht nach der Sonne, den traumhaften Küsten und weiten Landschaften seiner südafrikanischen Heimat wieder so groß, dass er mit seinen Siebensachen und seiner Dorothee dorthin zurückkehrte.

Anfang der 90er-Jahre kaufte er eine Farm, rund zwei Stunden von Kapstadt entfernt. Was zunächst als Feriendomizil geplant war, wurde mit der Zeit



zum Lebensmittelpunkt mit lukrativer Geschäftsidee. Ein kleines Hotel entstand auf dem Anwesen, das „Grootbos“ (Großer Wald). Im Lauf der Jahre machte es sich als luxuriöses 5-Sterne-Domizil einen Namen, in welchem 160 Angestellte mit ihrem aufmerksamen Engagement rund 50 Gästen eine unvergessliche Urlaubszeit beschere. Die vorzügliche Küche garantiert kulinarischen Genuss mit zahlreichen Produkten, die aus eigenem Anbau stammen – ein Haus, das nicht nur bei der Prominenz bekannt ist, sondern in diesem Jahr auch von den Teilnehmern der TV-Reihe „Sing meinen Song“ bewohnt wurde.

Das Areal dieser Luxus-Lodge umfasst 2.500 Hektar und liegt im reichsten botanischen Gebiet der Welt, dem „Cape Floral Kingdom“, das längst zum UNESCO-Welterbe ernannt wurde. Schon seit

1997 begannen Michael Lutzeyer und sein Vater die hier wachsenden Pflanzen zu dokumentieren. Heute ist der Botaniker Sean Privett damit beauftragt, jede Pflanze zu erfassen, viele Arten wurden auf diese Weise entdeckt, zahlreiche sind endemisch – heißt: Ihr Vorkommen ist in dieser Region weltweit einmalig. Sämtliche Daten werden außerdem auf GPS übertragen. Auf dem Gelände tummeln sich zudem zahlreiche Tierarten, darunter Rehe, Luchse, Paviane, Honigdachse und viele mehr. Alljährlich, Anfang Juli, ist an den Küsten der Gattwal zu beobachten – ein einmaliges Naturschauspiel der Giganten, die eine Körperlänge von bis zu 20 Metern erreichen können.

Michael Lutzeyer hat sie selbst noch erlebt, die strikte Trennung zwischen Schwarz und Weiß in den Zeiten der Apartheid. Viel geändert habe sich

bis heute nicht; Hoffnung auf einen Wandel sei erstmals mit der Fußballweltmeisterschaft 2010 aufgekommen, denn in Südafrika, so führt er aus, sei Fußball kein Sport für Weiße, sondern hauptsächlich für die schwarze Bevölkerung. Die Weltmeisterschaft habe man als große Chance gesehen, um daraus einen positiven Nutzen für die schwarze Bevölkerung zu ziehen. Zwischen den Gemeinden der drei Gruppen – Schwarzen, Farbigen, Weißen – besaß die Stadt ein 14 Hektar großes freies Gelände. Die Grootbos-Stiftung, die bereits 2003 ins Leben gerufen wurde, errichtete dort nicht nur Fußballplätze, sondern auch eine Sportzentrale, um weitere Sportarten anzubieten. „Sinn und Zweck war es, die Integration über den Sport mit den verschiedenen Gemeinden zu erreichen“, führt Michael Lutzeyer aus. „Denn wer hier die Einrichtungen



nutzen will, muss sich mit allen arrangieren“. Das ist weitestgehend gelungen. Sogar weitere Partnerschaften haben sich inzwischen ergeben, u.a. mit der englischen Premier League (höchste Klasse im englischen Fußball), der südafrikanischen ABSA-Bank und – nicht zu vergessen – der örtlichen Gemeinde. Heute verfügt das Gelände über drei Fußballfelder, auf denen auch Leichtathletik ausgeübt wird, ebenso wie Hockey. Über 3.000 Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 19 Jahren betreiben pro Jahr hier ihren Sport. „Zudem können wir den Kindern im Rahmen der sportlichen Aktivitäten noch so einiges beibringen, wie Pünktlichkeit, Hygiene, Hilfsbereitschaft und Kameradschaft im Mannschaftssport“, so Lutzeyer. „So entsteht über den Sport ein doppelter Erfolg.“ Aus einer Zufallsbegegnung entstand ein Kontakt zur deutschen Hockey-Nationalmannschaft. Die Mitglieder zeigten sich derart angetan von den Projekten der Groot-

bos-Stiftung, dass man nun einen Teil der Erlöse des alljährlichen Balls im Hamburger Club an der Alster der Stiftung zur Verfügung stellt. Mittlerweile erhält die Grootbos-Stiftung Spenden aus allen Teilen der Welt. Darüber hinaus wird sie immer

von Imkern betreut, aus dem Honig wird zu einem Großteil Kosmetik hergestellt. „Alle Erlöse, die hier erzielt werden, fließen wieder der Stiftung zu“, freut sich der gebürtige Südafrikaner mit den deutschen Wurzeln.

VIELEAFRIKANER,DIEZUVORWIESOVIELEOPFERDERHOHENARBEITSLOSENQUOTEWAREN, HABENAUFDERGROOTBOSLODGEÜBERDIESTIFTUNGEINEBESCHÄFTIGUNGERHALTEN.

wieder mit Auszeichnungen bedacht. Mit sechs Universitäten besteht eine Zusammenarbeit, die Sport-Projekte zählen zu den besten der Welt. Viele Südafrikaner, die zuvor wie so viele Opfer der hohen Arbeitslosenquote waren, haben auf der Grootbos Lodge über die Stiftung eine Beschäftigung erhalten, sei es im Service, im Gemüseanbau oder bei der eigenen Quelle. 400 Hühner sorgen für frische Eier, 130 Bienenkörbe werden

Obwohl Südafrika Michael Lutzeyers Heimat ist, zieht es ihn doch immer wieder ins alte Europa und natürlich auch ins unvergessene Lüneburg zurück. Auch hier ist mittlerweile ein Grootbos-Stiftungsverein gegründet worden. Wie die Erlöse aus dem Betrieb von Hotel und Lodge fließen auch Spendengelder ausschließlich in die Grootbos-Stiftung und werden zur Förderung der verschiedenen Projekte verwendet. (ilg)

